

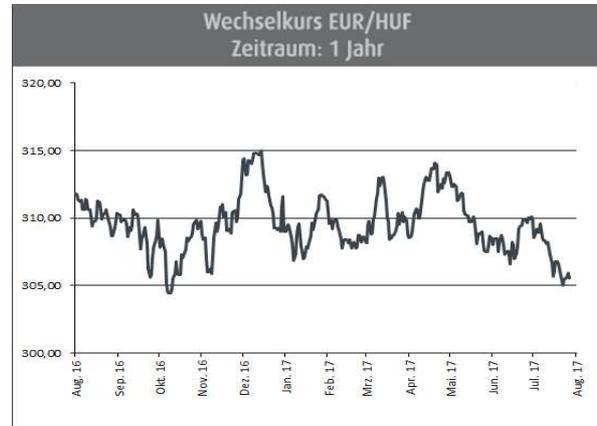
Ungarischer Forint (Stand: 01.08.2017)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

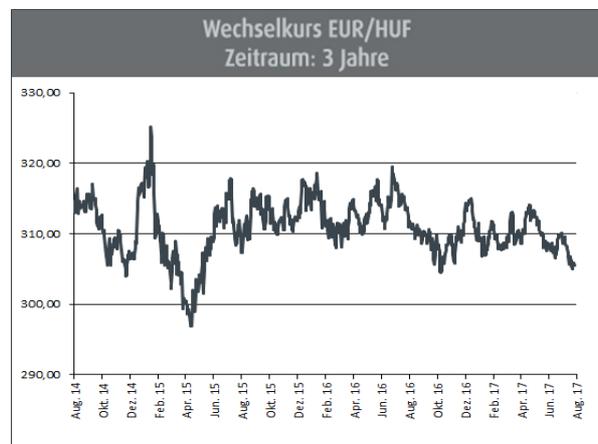
Der geldpolitische Ausschuss der ungarischen Nationalbank hat im Rahmen ihrer turnusmäßigen Sitzung Mitte Juli die Leitzinsen unverändert bei einem Wert von 0,9% belassen. Dieser „Nicht-Schritt“ war von einem Großteil der Marktteilnehmer erwartet worden. Gegenwärtig erlaubt der geringe Preisdruck in der ungarischen Volkswirtschaft der Notenbank, ihre lockere Geldpolitik fortzusetzen. Im Juni 2017 hatte die Inflation vor allem infolge geringerer Energieausgaben bei lediglich 1,9% gegenüber dem Vorjahr und damit unter dem von der Zentralbank angestrebten Zielbereich von 2% bis 4% gelegen. Mit Blick auf die robuste Konjunktur in Ungarn, der expansiven Fiskalpolitik und der guten Auslastung am heimischen Arbeitsmarkt halten Analysten weitere geldpolitische Lockerungen aber für unwahrscheinlich. Die EU-Kommission leitet inzwischen die nächste Stufe der Vertragsverletzungsverfahren ein: Die Europäische Kommission hat Ende Juli der ungarischen Regierung eine formelle Stellungnahme übersandt, da Ungarn seinen rechtlichen Verpflichtungen im Bereich der Umverteilung von Flüchtlingen nicht nachkomme. Obwohl die Kommission Ungarn bereits mehrfach zum Handeln aufgerufen und vergangenen Monat ein Vertragsverletzungsverfahren eingeleitet hat, verstößt das Land weiterhin sowohl gegen seine rechtlichen Verpflichtungen als auch gegen ihre Zusicherungen gegenüber Griechenland, Italien und anderen Mitgliedstaaten. In zwei Ratsbeschlüssen vom September 2015 über eine befristete Notverteilungsregelung verpflichteten sich die Mitgliedstaaten, Personen, die internationalen Schutz benötigen, aus Italien und Griechenland innerhalb der EU umzuverteilen. Ungarn – und auch Tschechien sowie Polen – weigert sich aber vehement, zu seinen gemachten Zusagen zu stehen. Eine Stellungnahme, mit der die Mitgliedstaaten förmlich aufgefordert werden, das EU-Recht einzuhalten und der



Kommission innerhalb einer bestimmten Frist die entsprechenden Maßnahmen mitzuteilen, stellt die zweite Stufe des Vertragsverletzungsverfahrens dar. Da die Umsiedlungsbeschlüsse des Rates als Reaktion auf eine Notlage angenommen und Ungarn mehrfach zu ihrer Einhaltung aufgefordert wurden, müssen sich die Behörden Ungarns statt innerhalb der üblichen Frist von zwei Monaten nun binnen Monatsfrist zu der mit Gründen versehenen Stellungnahme äußern. Erhält die Kommission keine oder keine zufriedenstellende Antwort, kann sie die nächste Stufe des Vertragsverletzungsverfahrens einleiten und den Gerichtshof der EU anrufen. Dieses Vorgehen und auch das Vertragsverletzungsverfahren wird das Verhältnis Ungarns zur EU weiter belasten; und damit auch die ungarische Wirtschaft, die stark von der engen Verzahnung mit der EU (und den aus Brüssel fließenden Fördergeldern) abhängt.

Ausblick

Die europapolitischen Spannungen, die in der jüngsten Androhung des Vertragsverletzungsverfahrens durch die EU gipfelten, gingen am Kursverlauf des Ungarischen Forint in den vergangenen Wochen an den Devisenmärkten nahezu spurlos vorbei. In den vergangenen Wochen konnte der Forint gegenüber dem Euro vielmehr – wie in unserem letzten Währungsbericht prognostiziert – deutlich an Wert zulegen. Damit bestätigte er auch seinen seit dem ersten Quartal anhaltenden Aufwertungs-Trendkanal. Inzwischen notiert der Forint am unteren Ende besagten Trendkanals. Somit ist kurzfristig mit einsetzenden Gewinnmitnahmen zu rechnen, die der ungarischen Währung vorübergehende Kurskorrekturen bescheren sollten. Dies würde das positive Chartbild weiter bestätigen. Unterstützt wird dies fundamental auch durch verbesserte Konjunkturaussichten. Chancenorientierte Anleger, die auf die Fortsetzung des Aufwertungsrends setzen wollen, sollten die Kursentwicklung der kommenden Wochen beobachten; und eine Korrektur um das Kursniveau zwischen 308 und 310 EUR/HUF gezielt zum Einstieg nutzen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.